

# Mal ganz frei von Zwängen in die Zukunft gebeamt

Wie man auf dem Sindelfinger Krankenhaus-Buckel leben, wohnen und arbeiten könnte, zeigt eine Ausstellung von Studenten im Rathaus.

Von Siegfried Dannecker

Wer Visionen habe, solle zum Arzt gehen, wird als Bonmot dem verstorbenen SPD-Alt-Kanzler Helmut Schmidt nachgesagt. Nun, wer Visionen hat, könnte statt zum Doc auch ins Sindelfinger Rathausfoyer gehen. Dort werden noch bis zum 1. September Studenten-Arbeiten vorgestellt, wie das Krankenhaus auf der Steige aussehen könnte, wenn es nach 2025 kein Krankenhaus mehr ist. Das Schöne daran: Die Ansichten, die die Studiosi ausgetüftelt haben, müssen keine Utopien bleiben. Rein theoretisch könnten sie so umgesetzt werden – bestenfalls.

Egal, wie man zum neuen Flugfeldklinikum in Böblingen steht – für Sindelfingen ist das politisch beschlossene baldige Freiwerden des einstigen städtischen Krankenhauses ein städtebaulicher Glücksfall. Was oberhalb des „Millionärsbuckels“ steht an Immobilien und Grundstück, gehört komplett der Stadt. Sie hat die Hoheit über diese acht Hektar große Hoffungsfläche. In einem neuen urbanen Stadtquartier könnten einmal 3000 Seelen wohnen, leben, arbeiten, studieren. Tür an Tür und direkt am Wald. Keine üble Aussicht in Höhenlage für eine Mittelstadt, die dringend und händeringend nach Flächen sucht, um Einheimischen und Zugezogenen Miet-Wohnraum zu offerieren (den man auch noch bezahlen kann).

Studentinnen und Studenten haben sich schon einmal mit der Frage beschäftigt, wie Sindelfingens Zukunft dort oben aussehen könnte – seinerzeit Nachwuchs der Uni Aachen. Jetzt sind erneut neun Studenten-Teams aus dem deutschsprachigen Raum

losgezogen, aus zur Verfügung gestellten Videos, Fotos und Plänen ihre jeweiligen Vorstellungen zu destillieren. Die Initiative dazu kam vom Verband Deutscher Ingenieure, der bei der Sindelfinger Verwaltung angefragt hat – und der alljährlich nach Objekten sucht, um einen Wettbewerb unter den Studierenden auszuloben.

Der Deal war rasch perfekt. Auch die Internationale Bauausstellung Stuttgart GmbH hat sich eingeklinkt, ist die Konversion des Krankenhauses doch ein zentrales IBA 2027-Projekt. Im Bereich „Erbe der Moderne“ sei das Klinikum „unser größtes Vorhaben“, sagte zur Ausstellungseröffnung Karin Lang, die kaufmännische Geschäftsführerin.

Vor Jahren noch hätte man solche Gebäude einfach abgerissen. Doch landauf, landab sei man heute der Meinung, Bestandsimmobilien lieber zu erhalten im Sinne des Ressourcen- und Klimaschutzes. Am Krankenhaus hingen „Emotionen“.

Das stimmt. Viele Sindelfingerinnen und Sindelfinger haben hier ihren ersten Schrei losgelassen. Viele haben dort erkrankte Verwandte und Familienangehörige besucht und sich über deren Gesundheit gefreut. Ja, und manchmal auch tragische Verluste geliebter Menschen erleben müssen. Das prägt. Und das hat auch die gut zwei Dutzend studentischen Arbeiten beeinflusst.

„Wohlquartier“ etwa nennen drei Studenten ihr Werk, das mit einem ersten Preis ausgezeichnet worden ist. Wer sich wohl fühle in seinen vier Wänden und in seinem Lebensumfeld, erlebe eine tägliche Prävention vor Krankheit“, schilderten die jungen Architekten augenzwinkernd; müsse also



Grüner geht's kaum: „Zentrum für Lebenswissenschaften und nachhaltigen Wohnraum“ nennen die Wettbewerbssieger von „Tree Tower“ ihr Werk.

Illustrationen: VDI



Nah am Wald: Sieger „Wohlquartier“

auch nicht geheilt werden. „Tree Towers Sindelfingen“ lautet eine andere Wettbewerbsarbeit, die ebenfalls erstplatziert worden ist von einer Jury. Auffällig dabei: Die Technische Universität Wien hat beim VDI-Wettbewerb abgeräumt. Vielleicht nicht ganz ungewöhnlich, gelten die Ausbildungsstätten für Architektur, Bauingenieurwesen, Technische Gebäudeausrüstung und Facility-Management

allgemein doch als Kaderschmiede der Österreicher.

Wer den Rundgang im Rathausfoyer macht, sieht: Der studentische Nachwuchs geht ressourcenschonend mit dem Bestand um, führt generationenübergreifende Wohnformen zusammen, studiert dort, wo nebenan Kinder in die Kita gehen und Senioren in die öffentliche Mensa. Kein Entwurf, der nicht Versiegelungen vermeidet und maximal viel begrünt und sommers beschattet. „So wollte ich auch mal leben. Ich würde hier sofort einziehen“, lacht Master-Architekturstudent Tobias Figlmüller, 26. Der genoss es, einmal ganz frei von Zwängen Zukunft gestalten zu dürfen.

→ **Sehenswert** sind die kleinen Filmbeiträge der Wettbewerbs-Teams, abzurufen auf der Homepage: [www.sindelfingen.de/iba2027](http://www.sindelfingen.de/iba2027).